

Vereinigte Laibacher Zeitung.

N. 73.

Laibach
Zeitung
817

Gedruckt bei Ignaz Aloys Edlen v. Kleinmayr.

Freitag den 12. September 1817.

Unland.

Wien.

Ans Efferding ist die betrübte Nachricht hier eingegangen, daß der Fürst Starhemberg (kaiserl. österreichischer Gesandte und bevollmächtigter Minister am sardinischen Hofe) von dem Balkon seines Schlosses, auf dem er sich unvorsichtigerweise, da eben das Geländer abgebrochen war, zu weit vorgewagt hatte, herabgestürzt ist, und sehr schwere Beschädigungen erlitten hat. (Allg. Z.)

Aus Töplitz, in Böhmen, erhalten wir folgende Nachricht:

Der 30. August, als der Erinnerungstag der ewig denkbaren Schlacht bei Kulm, wo der heilige Verein für die Unabhängigkeit Europas, wo der Muth und die Kraft der vereinten Heere die Fesseln fremder Tyrannen zerbrach, erhielt durch eine im heurigen Jahre eben so sinnig als gemüthlich veranstaltete Gedächtnissfeier, eine ganz besondere feierliche Weibe.

Um das Andenken der in jenem heiligen Kampfe gefallenen preußischen Krieger auch durch ein dussiges vaterländisches Denkmahl

zu ehren, haben Se. Maj. der König von Preussen, mit allerhöchster Genehmigung Se. Maj. des Kaisers von Österreich, in der Gegend von Arbesau, an der Dresdner Straße, eine von gegossenem Erz mit Kunst und Geschmack verfertigte 28 Fuß hohe Stand- säule in Pyramidal- Form, auf deren Spitze das Ehrenzeichen des eisernen Kreuzes prangt, aufstellen lassen, welche ihre Bestimmung in der einfachen und sinnvollen Inschrift ausspeicht: „Die gefallenen Helden ehrt dankbar König und Vaterland. Kulm am 30. August 1813. Sie ruhen in Frieden!“

Die Eröffnung und öffentliche Darstellung dieses Ehrendenkmaals, so wie das damals verbundene, unter der Leitung des königl. preußischen Hrn Garde-Oberstlieutenants, Freiherrn v. Roeder, veranstaltete Trauerefest, war auf den heutigen Tag um die zehnte Morgenstunde festgesetzt. Der in der Badesstadt Töplitz noch zur Zeit anwesende Adel, das k. k. Militär, und die ausgezeichnetsten Einwohner eigens hiezu geladen, welche sich unter einem außerordentlichen Andrang der Einwohner benachbarter Ortschaften, denen das Andenken dieses Tages in jeder Beziehung heilig ist, in feierlicher Stimmlaung vor dem

bezeichneten Monumente versammelten, wo zugleich ein aus 20 Mann bestehendes Detachement der kongl. Garde von ungemein schöner militärischer Haltung, in Fronte aufgestellt war.

Im Kreise dieser zahlreichen ehrwürdigen Versammlung trat nun in stiller Andacht, mit Ernst und Würde, der kongl. preußische Hofprediger Ehler vor das gefeierte Denkmahl hin, und hielt voll Salbung eine für diesen festlichen Anlaß verfertigte, aus der Seele aller Anwesenden gesprochene Rede, worauf sodann der hochverehrte kongl. preußische General der Infanterie, Graf Kleist v. Nolendorf, dessen Andenken sich in seinem Rahmen verewigt, für das allerhöchste Wohl Sr. Maj. des Kaisers von Österreich, ihrer Majestäten des Kaisers von Russland und des Königs von Preußen, dann des vielgeliebten Oberfeldherrn der drei vereinten Armeen, Fürsten Schwarzenberg Durchlaucht, ein dreimaliges Lebe hoch! in hoher Begeisterung ausrief, das sich in tausendstimmigem jubelnden Wiederhall durch die wogende Menge verbreitete. Nach dieser religiösen Feierlichkeit versammelte man sich in stöcklichem Verein in dem gräflich Thun'schen Schlosse in Kulin, zu einem Frühstück von 100 Gedekken, wobei der hochfeierten Monarchen, des k. k. Oberfeldherrn Fürsten von Schwarzenberg, der nur in Berücksichtigung seiner noch nicht hinlänglich hergestellten Gesundheit und des ärztlichen Rethes, der freundlichen Ladung zu diesem National-Feste nicht folgen konnte, nochmahl mit inniger Herzlichkeit gedacht, und so dieser denkwürdige Tag beschlossen wurde. (W. 3.)

U n g a r n.

Zu Rhonitz im Söhler Komitat hörte man am 11. August Vormittags gegen 11 Uhr einen großen Schall wie wenn eine ungewöhnliche Last aus der Höhe auf die Erde gefallen wäre. Die in den Häusern befindlichen Leute glaubten, daß die Häuser zusammenstürzen würden, und die auf den Feldern metzten, es müsse wo ein Pulverturm in die Lust gepflogen seyn. Darauf spürte man ein Erdbeben, welches gegen 3 Minuten dauerte, und seinen Weg von Mittag gegen Mitternacht nahm. Hier, in Predaimo und

Reles hat es mehreren Schaden verursacht, aber in Reisohl welches nur 4 Meilen von Rhonitz entfernt ist, hat man nichts davon gespürt. (Pr. 3.)

A u s l a n d.

P r e u s s e n.

Berlin, 25. August.

Der Oberj. v. Massenbach, Verfasser der bekannten Memoiren, wurde heute als Staatsgefangener unter militärischer Begleitung hier durchgebracht. Wohin weis man nicht. Ueber die Ursachen seiner Verhaftung hört man im Publikum zweierlei Angaben. Einige sagen: Das Benehmen des Hrn. v. Massenbach im Feldzug 1815 war bekanntlich nicht untadelhaft, und er selbst sprach in seinen Memoiren sein Urtheil durch das Geschildnis: „dass er nicht gewusst, ob er sich bei Prenglau auf dem rechten oder linken Ufer der Elbe befunden, und da er das Letztere geglaubt, zur Kapitulation des Hohenlohischen Korps gerathen.“ Es wurde daher von dem militärischen Ehrereinigungs-tribunal das Betragen des Hrn. v. Massenbach geprüft; allein die Untersuchung blieb entweder unbedingt, oder das Urtheil wurde nicht vollzogen. Jetzt soll nun, da Hr. v. Massenbach um seinen ehrenvollen Abschied gebeten, jene Untersuchung wieder aufgenommen, und er in Folge derselben verhaftet werden seyn. Nach einer andern wahrscheinlicher Erzählung schreibt Hr. v. Massenbach vor Kurzem an den König, an den Fürsten von Hardenberg und an den Kriegsminister v. Boyen anzugliche Briefe, drohte mit Herausgabe neuer Memoiren, wenn man ihn nicht mit einer großen Summe entzädige, und lebt den Sachinhalt dieser Memoiren bei. Daraus fainden sich mehrere wichtige Aktenstücke aus der Registratur des Generalschts alleigirt, die Hr. Massenbach unbestreitbarweise an sich genommen hat; ein Verbrechen, worauf bei uns Todesstrafe sieht. Welche von bei-en Erzählungen Wahrheit enthält, wird die Folge lebren. (Allg 3.)

Seit Kurzem besitzt die Stadt Neuwied eine fliegende Brücke über den Rhein, welche die Verbindung zwischen den beiden Ufern dieses Stromes sehr gewonnen hat. Sie

wurde am 3. Aug., als dem Geburtstage des Königs, feierlich eingeweiht. (Aug. 3.)

Zu Trier ist am 2. August nachliebende Bekanntmachung erschienen: „Die Untersuchung gegen die Lieferanten und Spediteure des von des Königs Maj den Rheinlanden bestimmten Getreides ist im vollen Gange, und da es Sr. Maj. Wille ist, daß auch alle über das verßpätete Eintreffen dieses Getreides im Umlaue befindlichen Gerüchte auf das genaueste untersucht und bis zu ihrer Quelle verfolgt werden sollen, um die Schuldigen aufzufinden; so wird jedermann auf das dringendste aufgefordert, alle Thatsachen, Umstände und Beweise, wodurch die Wahrheit der gedachten Gerüchte dargethan werden kann, uns auf das schleinigste und genaueste anzugeben, wobei noch einem jeden die Verschwiegenheit seines Rahmens zugesichert wird, in sofern derselbe zur Ergründung der Wahrheit nicht durchaus erforderlich ist.

Königl. preuß. Regierung.

(Wdr.)

Das Mindensche Sonntagsblatt enthält ein merkwürdiges Eickularschreiben des Ministers vom Januari, Hrn. v. Schuckmann, an die evangelische Geistlichkeit beider Confessionen der preußischen Monarchie zur würdigen Secular-Feier der Reformation, wo-in der Minister darauf anträgt, statt des Rahmens „Protestanten und protestantische Kirche,“ fünfzig, zumahl in Gebauungsschriften und gottesdienstlichen Vorträgen, die angemesseneren und allgemein verständlicheren Nahmen: „Evangelische Kirche,“ von nun abzemein zu gebrauchen. Luther selbst, heißt es in diesem Schreiben, möglicht alle Parteienahme. Er eifert in seinen Schriften dagegen, daß die Bekänner des evangelischen Glaubens sich nach seinem Nahmen: „Lutherische“ und „Lutherer“ nennen, und verwiset sie auf den alleinigen Grund des christlichen Glaubens, die Lehre Christi, das Evangelium. — Nach dieser offiziellen Erklärung (für der königl. sächs. Correspondent hinzu) werden künftig die Benennungen: Protestant und Lutheraner, im preußischen wegfallen. Wahr ist es, daß Luther selbst in seinen Schriften mit den derben Worten jener Zeit eifert: „Wie kann ich ac-

mer, stinkender Nordenfaß dazu, daß man die Kirche Christi sollte mit meinem heillo- sen Rohmen nennen!“ (Wdr.)

Deutschland.

Die Bayerische National-Zeitung erzählt von einer merkwürdigen, zu München vorgenommenen chirurgischen Operation: „Am 14. August d. J. unternahm es nemlich ein dortiger praktischer Arzt, Dr. Reiner, einem 27jährigen Mädchen, dem vor neun Jahren die ganze Nase, die Nasenbeine und das Pfugshaar verloren gingen, eine natürliche Nase durch ein einer wohlgebildeten Nase ähnliches, mit Scheidewand verschenes, aus der Stirne des Mädchens geschnittenes Stück Haut wieder zu geben. Am zwölften Tage nach der Operation hatte die Nase ihre natürliche Wärme, Gefühl und Farbe, die noch wunden eiternden Stellen setzten schon Fleischstückchen an, und in 4 bis 6 Wochen wird die ganze Heilung vollendet seyn. Hr. Dr. Reiner suchte in den ersten Tagen nach der Operation, die neue Nase auf eine sinnreich ausgedachte Ernährungsweise durch Auslegung warmer abwechselnd feuchter und trockener Kommentationen in ihrem animalischen Lebensproesse zu erhalten. Diese Operations-Methode, die von den Koomas (Lepfer oder Ziegelmacher eines Kaste) in Hindostan ausgeübt wird, wurde im Jahre 84 von einem Wundarzte, Mr. Carpe, in London, zum erstenmale in Europa an einem Lebenden ausgeführt, bei dem auch eine kleine Schrift über den Ursprung dieser Methode und seine Operation herausgab, wovon in der Bibliothèque universelle des sciences etc. Geneve, Tom. prem. pag. 135 zu lesen ist. Hr. Dr. Reiner hat diese Operations-Methode auf seinen literarischen Meisen im Hause des Mr. Carpe in London kennen gelernt und auf eigene Weise weiter ausgebildet und vervollkommen.“ (W. 3.)

Am 10. Sept werden die königl. sächs. Leut- pen in Kantonirungen austrücken (nicht alslein die Dresdner Garnison, sondern alle, die im Lande sich befinden), und die Nationalgarde besetzt dann 20 Tage lang (bis

die Ordre saute) die Stadt Dresden. Die Revueirung ist in den letzten Tagen des Jul us, als sie bereits 8 Tage im Gange war, der Ende wegen, bis nach Beendigung derselben eingestellt worden. (Allg. 3.)

Frankreich.

Zur Feier des Ludwigfestes hat der König am Vorabende desselben 4 Personen (wovon unter der Marshall, Graf Perignon) das Commandeurkreuz des kgl. und militärischen St. Ludwigsordens verliehen.

Die Feier dieses Tages begann schon am 24 Aug. Alle Theater gaben Freischauspiel; es wurden entsprechende Stücke gegeben. Das Wetter war aber abschulich, und man fürchtete, daß die Volksbelustigungen am folgenden Tag gestört werden dürften.

Die Marseiller Zeitung schreibt: „Zuverlässige Briefe von den äussten der Barbarei kündigen ein, für die Menschheit sehr erfreuliches Ereigniß an. Seit einigen Jahren schon unterwirft der Bey von Tunis die aus Aegypten oder andern von der West angestieckten Ländern kommenden Schiffe, gegen die Grundsätze seines Glaubens, der Quarantine. Der Dey von Algier wird nun auf dringende Ansuchen des französischen Konsuls das nämliche thun. Es ist für die Menschheit zu wünschen, daß dieses Beispiel in den osmannischen Staaten Nachahmung finde; und warum sollten sich die christlichen Fürsten nicht vereinigen, um zum Heile unsers Welttheils die Einführung der Quarantine in allen zu fordern, in denen die Seuche zu herrschen pflegt? Wenn ein Volk von einem andern die Entfernung eines gefährlichen Feindes verlangen kann, so gibt es sicherlich keinen schrecklicheren, als diese verheerende Krankheit die sich stets erneuert, um die Gegenden, in welchen sie entsteht, zu

entvölken, und die mit jedem Augenblicke ihre furchtlichen Verwüstungen den übrigen Ländern mitzuteilen droht.“ (Allg. 3.)

Schweiz.

Mehrere Schiffe welche sich in die neue Anordnung der Regierung, wegen verbotener Eingangskartikel, nicht gefügt hatten, sind in die dortigen Häfen aufgebracht worden. Dennoch gibt es in allen Städten noch verbotene Waaren, nur werden sie um 50 Prozent teurer verkauft. In allen Wirths- und Gasthäusern wird jetzt statt des verbotenen Kaffee, braune Suppe ausgetheilt, und mit Löffeln gegessen, weil nur das Trinken des Kaffee verboten ist. Diese betriebs-rische Umgebung des Gesetzes kann aber nur so lange dauern, bis sie allgemein bekannt ist. (Wdr.)

Wiederlande.

Mr. Regnault de St. Jean d'Angely, den mehrere Blätter für wahnsinnig erklärt und unter Curatel gesetzt haben, ist, nach dem Mercure d'Anvers, zwar ohne Pässe, aber mit vollem Verstande am 21. August von New-York zu Antwerpen angekommen. Er hat Pässe nach Lübeck erhalten, wo sich seine frische Gemahlin befindet. Man glaubt er werde sich, zufolge des Pariser Tractats, mit seiner Familie in Preußen niederlassen. (Wdr.)

Alle Nachrichten melden, daß eine innige Vereinigung zwischen Thron und Altar bald hergestellt seyn wird. Dieser Vereinigung kann sich in allen jenen Staaten, wo Gewissensfreiheit herrscht, nichts widersetzen, und sie ist zugleich eine der kräftigsten Stützen der öffentlichen Ruhe. (Allg. 3.)

Wechsel-Cours in Wien

am 6. September 1817.
Conventionsmünze von Hundert 311 3/4 fl.

In der Expedition dieses Blattes am Platze Nro. 12 sind zu haben: In der Expedition dieses Blattes am Platze Nro. 12 sind zu
Rüttungen, zur Behebung der Interessen von Krainerisch=städtischen Do-
mestic=Capitalien.